

# GESCHICHTSBLÄTTLE DES HEIMATVEREINS MARKT BUCH e.V.



*Buch, Christertshofen, Dietershofen, Ebersbach, Friesenhofen, Gannertshofen,  
Halbertshofen, Nordholz, Obenhausen, Ritzisried, Rennertshofen und Walldreichenbach*

**Ausgabe 07 / 2017**

## **Die ehemalige Waldschule Ritzisried**

Wird in unseren Tagen darüber diskutiert, welche Form eine weiterführende Schule haben soll, ob das Gymnasium in acht oder neun Jahren zu absolvieren sei, existierten solche schulpsychologischen Untersuchungen in unseren Breiten bereits vor über 80 Jahren.

Hinaus in die freie Natur aus den stickigen Räumen des Schulgebäudes – dies war der Grundgedanke des damaligen Lehrers Bauer, der wenige Minuten östlich von Ritzisried auf einem unbewachsenen Flecken inmitten des Waldes den Grundstock zum Freiluftunterricht legte.

Alois Bauer wurde am 11. Juni 1892 in Bissingen bei Dillingen geboren. Nach vorangegangener Lehrtätigkeit in Babenhausen und Gundelfingen erfolgte 1934 seine – wohl aufgrund seiner kritischen Distanz zum Nationalsozialismus – nicht ganz freiwillige Versetzung nach Ritzisried. Dort schätzte man sich hingegen recht glücklich, wieder einen festen Lehrer im Ort zu haben, nachdem der Vorgänger Otto Schmid nach Jedesheim gegangen war und in Ritzisried lediglich eine Aushilfe beschäftigt wurde.

Relativ schnell lebte sich Alois Bauer in seiner neuen Heimat ein, veranstaltete von Anfang an Unterrichtsgänge in die walddreiche Umgebung und lehrte die Schüler allerlei Wissenswertes über Flora und Fauna der Landschaft. Wann genau die Idee Gestalt annahm, den Unterricht vollständig ins Freie zu verlegen, lässt sich nicht mehr exakt nachvollziehen. Möglicherweise war der Tod von vier seiner Schüler der Ausschlag, die 1935 der Diphtherie zum Opfer fielen.

Als Gelände wurde eine lichte Stelle im Gemeindewald bestimmt, auf welcher die Schulklassen im Rahmen ihrer Exkursionen schon mehrmals eine Rast eingelegt hatten.

Im Sommer 1935 machten sich die 6 bis 14 Jahre alten Schüler gemeinsam an die Arbeit, durchaus auch während der Unterrichtszeit. Es wurden Bänke und Tische bereitgestellt, des Weiteren eine Pult, eine Tafel, ein Sandkasten, ein Requisitenhäuschen zur Aufbewahrung der Unterrichtsmaterialien sowie eine Singhalle, die auch als Unterstand bei Regenwetter diente. Es schloss sich ein Waldsportplatz an, auf welchem drei Kletterbäume, eine Reckstange, ein Sandkasten für den Weitsprung und Bogenscheiben errichtet wurden. Das gesamte Gelände wurde von einem Holzzaun eingegrenzt.



*Modell der Waldschule im Ällgäu-Schwäbischen Dorfschulmuseum Daxberg, konstruiert von den ehemaligen Schülern Anton Dirr, Walter Egger und Georg Thoma*

Als Zugang zur Waldschule befreiten die Schüler und der Lehrer den alten Hohlweg aus dem Dorf von Geäst und Laub und versahen ihn mit Stufen. In Erinnerung an den Lyriker Hermann Löns, den „Dichter der Lüneburger Heide“ erhielt der Weg dessen Namen.

Mitte 1936 war das Areal weitestgehend fertiggestellt, was durch eine Aussage des Bezirksschulrats dokumentiert ist, es „sei eine helle Freude, in einem so schönen und gesunden Raum der Waldschule zu unterrichten“.

Unterrichtsbeginn war kurz nach 8 Uhr, wobei die Schüler zuvor um 7.30 Uhr noch die Frühmesse zu besuchen hatten. Diese zu versäumen war nicht empfehlenswert, da Alois Bauer auch als Organist tätig war und ein Fernbleiben von der Kirche durchaus eine Schelte vor versammelter Klasse zur Folge hatte. Da es morgens zum Sitzen im Freien noch zu kühl

war, absolvierten die Schüler die erste Stunde noch im Schulhaus. Danach ging man geordnet in Zweier- oder Dreierreihen in einem zehnmütigen Fußmarsch durch das Dorf den Hohlweg hinauf zur Waldschule. Auf dem Weg dorthin hatten auf Anregung des Lehrers Bauer ältere Schüler ein Birkenkreuz für die Gefallenen des 1. Weltkriegs errichtet, bei welchem eine Gedenkminute eingelegt wurde.

Während des Unterrichts gab es keine feste Sitzordnung. Acht Kinder hatten auf einer Bank Platz. Gemischt Mädchen mit Jungen.

Das Austreten erfolgte jedoch streng getrennt. Jungen benutzten den südlichen Teil des angrenzenden Waldes, Mädchen durften sich im nördlichen Bereich erleichtern.

Neben dem Unterricht an Ort und Stelle fanden weiterhin zahlreiche Exkursionen in die nähere Umgebung statt wobei auch die sportliche Betätigung nicht zu kurz kam.

Ein Höhepunkt stellten verschiedene Aufführungen der Schüler dar, so beispielsweise 1939 das Märchen von Rotkäppchen, welches dreimal an Sonntagnachmittagen mit großem Anklang bei der Ritzisrieder Bevölkerung präsentiert wurde.

Die Waldschule und das Konzept Alois Bauers wurden durchweg begrüßt und gut geheißen. Umso bedauerlicher die Tatsache, dass sich dort in den letzten Kriegstagen, einem Zeitungsbericht zur Folge, Einheiten der SS verschanzt und die Holzbänke zu Heizzwecken entfremdet haben. Die wenigen Überreste wurden zwar auch nach dem Krieg teilweise noch benutzt, ein vollwertiger Unterricht war jedoch nicht mehr möglich. Allenfalls etwas Abwechslung im Schulalltag versprach die Aussicht, ein paar Stunden zur Waldschule zu gehen.

Heute ist außer dem Stumpf einer alten Eiche, die den Mittelpunkt des Geländes bildete, nichts mehr von der Schule selbst erhalten. Zur Zeit sind wir als Heimatverein Markt Buch e.V. engagiert, die Hinweistafeln zu erneuern und die alte Begrenzung wieder sichtbar zu machen um auch künftigen Generationen eine Vorstellung von einer alternativen Schulpädagogik der 30er Jahre zu übermitteln.

Ein Modell der Waldschule befindet sich im Allgäu-Schwäbischen Dorfschulmuseum in Daxberg, welches von ehemaligen Schülern liebevoll angefertigt wurde.

Alois Bauer blieb in Ritzisried bis zu seiner Versetzung als Rektor nach Vöhringen. Er starb am 24. Januar 1991 im Alter von 99 Jahren.

... wenn zu diesem hohen Alter nicht die frische Ritzisrieder Waldluft beigetragen hat!



*Schüler beim Speerwerfen und Bogenschießen*



*Schüler beim Spielen*

*Als Quelle dienten neben der Schulchronik Ritzisried vor allem die „Schriftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen“ von Carmen Bradler aus dem Jahr 1993. Da ich die Dame leider nicht ausfindig machen konnte, auf diesem Weg mein herzliches Dankeschön. Ebenso danken möchte ich Herrn Walter Egger als ehemaligem Schüler der Waldschule und kenntnisreichen Informanten.*